

Klanggewitter und Minimal-Musik

Ausverkauftes Konzert der Trommelkinder von Heiko Tuch im abraxas

Kriegshaber (eric).
Es ist kaum zu glauben, aber wahr: Es sind tatsächlich „nur“ Kinder, die da im ausverkauften „abraxas“ auf ihren Trommeln spielen oder mit Fußstampfen und Händeklatschen einen Rhythmus an den Tag legen, der reif und klar daherkommt und sich eindringlich in die Gehörgänge schraubt.

Das „offene Geheimnis“ liegt an dem ganzheitlichen Weg, den der Lehrmeister des „Trommelzentrums Einklang“, Heiko Tuch, seinen Schülerinnen und Schülern während des Unterrichtes nahe bringt. Wie erfolgreich Tuchs Lernmethode ist, davon konnten sich die zahlreichen Besucher ein eindringliches Bild machen.

Die Bühne glich der Schlagzeugabteilung eines großen Musikhauses. Unmengen kleiner und großer Trommeln beherrschten das Bild. Xylophone, Glockenspiele und eine

ganze Reihe verschiedener Cymbeln fanden sich dazwischengestreut. Und inmitten dieses Chaos thronte erhaben der große Gong – ein Sinnbild für Meditation und Ruhe. Ein scheinbarer Gegensatz, der sich während des 90-minütigen Konzertes alsbald als homogen entpuppte.

Die Kompositionen der Trommelkinder, die allesamt aus der Feder des Gründungs-vaters und künstlerischen Leiters Heiko Tuch stammten, zeigten sich so unterschiedlich wie das dazu genutzte Instrumentarium. Auf bers-tende Trommelgewitter, die den Puls in die Köpfe der Anwesenden hämmerten, folgte ly-rische Minimal-Musik, die an Steve Reich und Philip Glass erinnerte und von den Protago-nisten im Sitzen gespielt wurde. Shaker und Regenmacher, Tambourine und Glocken schwängerten die Luft des Theatersaales mit sphärischen Klängen, Surdo und Drumsets erklangen in archaischer Anmut. Kraftvoll

und sensibel zugleich gestalteten sich die far-benreichen Klangbilder, die den Raum wäh-rend des Konzertes zu einem Zauberwald der Töne werden ließen.

Auch die Zuschauer wurden mit einbezo-gen in das Spiel der 20 Trommelkinder, als sie zum Aufstehen und Mittanzen, Klatschen und Singen aufgefordert wurden. Und der ganze Saal stimmte ein in den afrikanischen Gesang, der gar nicht mal so einfach war: ein ergreifendes Erlebnis. Stücke der aktuellen CD „Das Beste an der Musik steht nicht in den Noten“ und eine Vorschau auf die kommende Studioproduktion, die bald erscheinen wird, bildeten die Grundlage für das Programm des trommelnden Kinderorchesters, das span-nend und lehrreich zugleich daher kam.

■ www.trommelzentrum.de Hier kann man mehr über Heiko Tuch und sein konzertieren-des Kinder-Trommel-Orchester erfahren oder die CD bestellen.



Lyrisch wurde es, wenn die Trommelkinder auf den Xylophonen spielten. Bild: Zwang Eriksson